

I.18

Gesellschaft

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Projektarbeiten

Jasmina Frey, Elisabeth Jarczyk und Alexandra Kollek



© RAABE 2023

© FG Trade Latin/E+

Was macht eine gerechte und bessere Welt aus? Und wie können wir das im Kleinen umsetzen? Mithilfe von themenspezifischen PowerPoint-Anleitungen arbeiten Schülerinnen und Schüler kooperativ und setzen sich mit verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen wie fairem Handel, Ernährung oder Müll auseinander. Dabei spielen auch soziale Fragen nachhaltiger Bildung und Möglichkeiten der Jugendbeteiligung im demokratischen Prozess eine Rolle. Die Lernenden erarbeiten sich eigenständig Informationen, bewerten diese und entwickeln kleine Projekte, die sie in ihrem Umfeld umsetzen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7–9
Dauer:	5 Unterrichtsstunden plus Projektarbeit
Kompetenzen:	sich mit Themen der Nachhaltigkeit auseinandersetzen; sich mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung beschäftigen; Formen der Partizipation kennenlernen und für die Projektarbeit nutzen
Thematische Bereiche:	Ernährung, Fairer Handel, Müll, Jugendpartizipation, Nachhaltigkeit, Ökonomie und Ökologie
Medien:	Texte, Bilder, Schaubilder, Videos
Zusatzmaterialien:	PowerPoint-Anleitungen für die Projektarbeit

Auf einen Blick

1.–3. Stunde

Thema:	Nachhaltigkeit und BNE – Einführung
M 1	Was macht eine bessere Welt aus?
M 2a	Buen Vivir – Das Gute Leben in Ecuador und Bolivien (Gruppe 1)
M 2b	Ubuntu – Die afrikanische Kultur des Wir (Gruppe 2)
M 2c	Bruttonationalglück – Die Bedeutung von Glück in Bhutan (Gruppe 3)
M 3	So funktioniert Placemat
M 4	Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung
M 5	Wie ist die Projektarbeit aufgebaut? – Eine Übersicht
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Ansichten und Weltansichten im Hinblick auf eine gerechtere und bessere Welt auseinander.
Benötigt:	Beamer/Whiteboard, Internetzugang

Projektarbeit

Thema:	Projektarbeit
ZM 1	Projekt: Ernährung
ZM 2	Projekt: Fairer Handel
ZM 3	Projekt: Müll
Inhalt:	Die Lernenden beschäftigen sich anhand von drei PowerPoint-Anleitungen mit den Themen Ernährung, fairer Handel und Müll und entwickeln Projekte.
Benötigt:	Tablet/Rechner für die Gruppenarbeit, Internetzugang, Smartphones bei Bedarf

4./5. Stunde

Thema:	Partizipation und Projektumsetzung
M 6	Was ist Partizipation?
M 7	Umfrage – Wie würdest du dich beteiligen?
M 8	Bereiche und Formen politischer Partizipation
M 9	Wir wollen etwas verändern – Das Partizipations-Projekt
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Formen von (politischer) Partizipation kennen und überlegen, wie sie selbst ihre Projekte umsetzen.



Buen Vivir – Das Gute Leben in Ecuador und Bolivien

M 2a
Gruppe 1

Aufgabe

1. Lest den Text zu Buen Vivir durch.
2. Erklärt kurz, was grundsätzliche Werte und Ziele des Buen Vivir sind.
3. Denkt über die Yasuní-Initiative nach. Dadurch würden auch Millionen Tonnen CO₂ nicht ausgestoßen werden. Haltet ihr es für sinnvoll und umsetzbar, so etwas zu fordern? Wie würdet ihr als Vertreter anderer Länder reagieren? Was, glaubt ihr, wurde aus dem Ölvorkommen im Yasuní-Nationalpark?

Löst die Aufgaben 2 und 3 mithilfe der Placemat-Methode.

Haben oder sein?

Das Konzept des Buen Vivir (das Gute Leben) beruft sich auf Wertvorstellungen und die Philosophie der indigenen Kulturen der Andenländer. Es versteht sich als alternatives Entwicklungskonzept, welches die westlich geprägten Vorstellungen von Fortschritt und Wohlstand [...] infrage stellt. [...] Die Ansammlung materieller Güter ist nicht der entscheidende Faktor für das Buen Vivir. Zentrale

5 Werte sind stattdessen Wissen, soziale und kulturelle Anerkennung, Ethik und Spiritualität. Das Ziel ist nicht „mehr haben“, sondern ein Gleichgewichtszustand im Guten Leben.

Die grundsätzlichen Werte des Buen Vivir sind Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit. Es strebt nach einer Gesellschaft ohne Elend auf der einen und ohne Überfluss auf der anderen Seite. Zur Erreichung dieses sozialen Gleichgewichts bedarf es einer Umverteilung: Alle sollten mit dem min-

10 destens Notwendigen versorgt sein und ein Leben in Würde führen können. Die Befriedigung der Grundbedürfnisse Aller steht im Vordergrund. Es geht also weniger um die individuelle Lebensqualität Einzelner, sondern vielmehr um den sozialen Zusammenhang in der Gemeinschaft.

Die Rechte der Natur

Die [...] Regierungen von Ecuador und Bolivien haben

15 den Begriff des Buen Vivir in ihren Verfassungen verankert. In Ecuador ist es sogar als zentrales Verfassungsziel aufgeführt. Es beinhaltet z. B. das Recht auf Ernährung, Gesundheit, Erziehung und Wasser. Darüber hinaus definieren sie die Natur als ein Subjekt,

20 welches Rechte hat.

Als konkrete Politikmaßnahme in diesem Zusammenhang ist die **Yasuní-Initiative** der ecuadorianischen Regierung zu sehen: Ecuadors ehemaliger Minister für Energie und Bergbau, Alberto Acosta, hat 2007 der

25 internationalen Gemeinschaft angeboten, die Ölfelder in einem Regenwaldgebiet unberührt zu lassen, wenn Ecuador dafür Ausgleichszahlungen erhält¹. [...]



Yasuní-Nationalpark

© KalypsoWorldPhotography/iStock/Getty Images Plus

BUNDjugend Buen Vivir – Das gute Leben, <https://www.bundjugend.de/buen-vivir/> [letzter Abruf am 12.09.2023]

¹ Ecuador forderte 3,6 Mrd. Dollar, was der Hälfte des erwarteten Erlöses aus der Ölförderung entsprechen würde – zur Investition in ökologische und soziale Projekte im Land.

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung

M 4

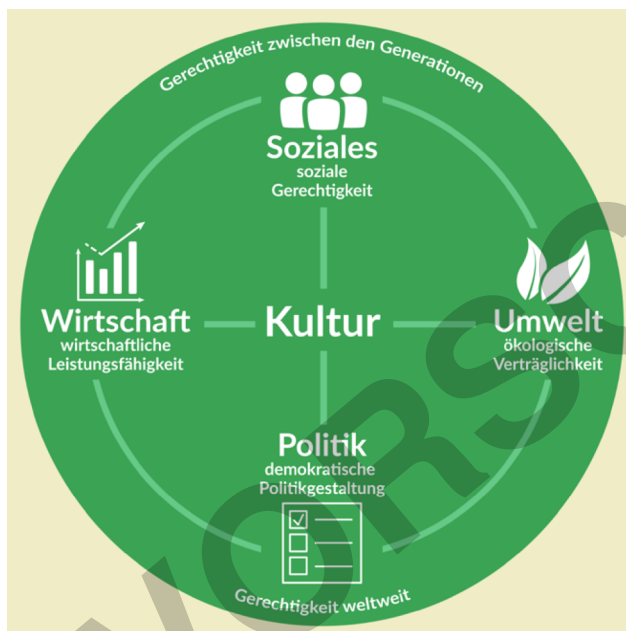
Aufgaben

1. Denkt über ein gerechtes Leben für alle Menschen heute und in Zukunft nach. Beschreibt in euren Worten, welche Bereiche dabei berücksichtigt werden müssten.
2. Schaut euch die Grafik an und lest den Text. Fasst die Bedeutung der genannten Bereiche zusammen.
3. Findet Beispiele, in denen Nachhaltigkeit in eurem Alltag/eurem Umfeld umgesetzt wird.



Was ist das Leitbild für nachhaltige Entwicklung?

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung stellt eine wichtige **Leitlinie** für Entscheidungen auf globaler Ebene dar. Ziel ist es, eine **nachhaltige Entwicklung** für **alle Menschen** zu fördern. Das Leitbild umfasst gleichermaßen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Politikgestaltung. In der Realität gibt es viele Zielkonflikte. Diese sollen unter Rücksicht auf kulturelle und sozioökonomische Hintergründe **gewaltfrei** gelöst werden.



Umwelt: Unternehmen und Staaten sollen sich für einen bewussten Umgang mit Wasser, Energie und Rohstoffen einsetzen. In einem bestimmten Zeitraum dürfen nur so viele Ressourcen verbraucht werden, wie sich in ihm auch regenerieren können.

Wirtschaft: Wir wollen nachhaltig wirtschaften. Das bedeutet, dass wir nicht nur auf Gewinn aus sind, sondern auch eine hohe Lebensqualität anstreben. Die Wirtschaft soll langfristig gewinnbringend sein und darf nicht Rohstoffe oder Menschen ausbeuten.

Soziales: Allen Menschen stehen

die gleichen Rechte und Entwicklungschancen zu. Alle sollen in Würde leben und die vorhandenen Ressourcen müssen gerecht aufgeteilt werden. Zu einem Leben in Würde gehören zum Beispiel Lebensmittelsicherheit, Wohnraum, Sanitärversorgung, Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung. Nur wenn alle Menschen die dazu nötige Bildung erhalten, können sie sich auch nachhaltig verhalten.

Politik: Wir wollen unsere Entscheidungen in demokratischen Prozessen treffen, damit alle Menschen sich daran beteiligen können. Das soll zu selbstverantwortlichem Urteilen und Handeln in der Gesellschaft führen.

Kultur: Kulturelle Vielfalt ist wichtig und muss im globalen Austausch berücksichtigt werden. Wir müssen dazu einfühlsam und offen für Perspektivwechsel sein.

Zeichnung: Katharina Friedrich, in Anlehnung an: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. u. erw. Auflage)

M 7

Umfrage – Wie würdest du dich beteiligen?

Auf welche Art und Weise beteiligen sich Jugendliche? Das infas Institut¹ hat eine Umfrage dazu gemacht. Beantworte die Fragen und überprüfe im Anschluss gemeinsam, ob euer Klassenergebnis das der Studie widerspiegelt.

Aufgaben

1. Kreuze auf dem Fragebogen A in der ersten Spalte an, wozu du bereit wärst. Ihr könnt die Umfrage auch online durchführen. Eure Lehrkraft kann euch einen Link dazu bereitstellen.
2. Rechnet das Ergebnis der Klassenbefragung in Prozent um. Schreibt es in die rechte Spalte.
3. Vergleiche euer Klassenergebnis mit dem von infas erzielten Ergebnis (B). Gibt es Übereinstimmungen/Abweichungen? Was könnten die Gründe dafür sein?

A Bei welcher der genannten Beteiligungsmöglichkeiten würdest du mitmachen?
Mehrfachnennungen möglich.

Beteiligungsmöglichkeit	Auswahl	Auswahl in Prozent
an Wahlen teilnehmen		
bei einer Unterschriftensammlung unterschreiben		
Produkte aus politischen, ethischen, Umweltgründen kaufen/nicht kaufen		
an einer Demonstration teilnehmen		
in einer Bürgerinitiative mitarbeiten		
sich an einer Online-Prottestaktion beteiligen		
selbst Unterschriften sammeln		
an einem Projekt in einem Jugendverband oder einer Jugendinitiative mitarbeiten		
an einem Flashmob mit politischem Hintergrund teilnehmen		
persönlich Politikerinnen oder Politiker kontaktieren		
in der Jugendorganisation einer Partei mitarbeiten		
(Leser-)Briefe/E-Mails mit politischem Inhalt schreiben oder weiterleiten		
Mitglied in einem Jugendparlament/kommunalen Gremium sein (z. B. Jugendgemeinderat)		
einer politischen Facebook-Gruppe beitreten		
Button mit einer politischen Botschaft tragen		

Quelle: Stefanie Hanke: Ergebnisse einer aktuellen Studie, Wegweiser Bürgergesellschaft 04/2016 vom 13.04.2016, https://www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_hanke_160413.pdf [zuletzt abgerufen am 25.10.2023].

¹ Das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft in Bonn ist ein privates und unabhängiges Sozialforschungsinstitut, das für Unternehmen, Wissenschaft und Politik forscht und diese berät.

